PiB Informationen für Eltern

Eingewöhnung in der Kindertagespflege

Liebe Eltern,
der Übergang Ihres Kindes zu einer Kindertagespflegeperson (KTPP) ist sowohl für Sie als auch für Ihr Kind ein großer Schritt, der natürlich Fragen oder eventuell auch Unsicherheiten aufwirft.

Kann unser Kind schon eine Ablösung von einer vertrauten Bezugsperson verkraften und sind wir als Eltern bereit? Wird sich unser Kind in der neuen Umgebung mit der KTPP wohlfühlen? Wie lange wird die Eingewöhnung dauern?

Der Übergang in die Tagespflegestelle (TaPs) sollte langsam und behutsam gestaltet werden, damit Ihr Kind die veränderten Gegebenheiten in Ruhe und ohne Druck erkunden kann.
Wenn die Bedürfnisse von Kleinkindern feinfühlig berücksichtigt werden, können Kinder vertrauensvolle Beziehungen zu mehreren Menschen aufbauen – vielleicht kennen Sie das schon bei Ihrem eigenen Kind im Kontakt zu Großeltern, Familienangehörigen, Freunden und Bekannten. Dennoch bleiben Sie natürlich immer die wichtigste Bezugsperson für Ihr Kind. Alle anderen Beziehungen können ergänzend gesehen werden und ersetzen nicht die zu den Eltern.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der KTPP ist die Grundlage für die Eingewöhnung. **Bereits vor Beginn der Eingewöhnung können Sie den Kontakt suchen, um Wünsche und Ängste zu thematisieren.** Seien Sie offen und fragen Sie, was Sie beschäftigt.

Damit die Eingewöhnungszeit gut gelingt, möchten wir Ihnen ein paar Tipps und Hinweise mit auf den Weg geben, die Sie als Eltern berücksichtigen sollten:

- Thematisieren Sie die zeitliche Gestaltung und den Verlauf der Eingewöhnung vorab mit der KTPP.
- Informieren Sie die KTPP über Rituale und Vorlieben Ihres Kindes und Ihrer Familie.
- Berücksichtigen Sie, dass während der Eingewöhnung Ihres Kindes parallel keine gravierende Veränderung in Ihrem Alltag stattfinden sollte (Umzug, Geburt von Geschwistern, …).
- Organisieren Sie die Eingewöhnung so, dass Ihr Kind möglichst von einem festen Elternteil bzw. einer festen Bezugsperson begleitet wird und kein Wechsel stattfindet.
- Denken Sie daran, in der nächsten Zeit auch kurzfristig erreichbar und verfügbar zu sein.

Wie lange dauert die Eingewöhnung?

Im Durchschnitt dauert die Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen, aber die Erfahrung zeigt: Jedes Kind reagiert anders! Die Dauer ist abhängig vom Alter des Kindes, Erfahrungen in der Fremdbetreuung und vielen weiteren Komponenten. Jedes Kind ist einzigartig, jede Übergangszeit in eine TaPs muss anhand der individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes gestaltet werden. Lassen Sie Ihrem Kind die Zeit anzukommen, die es braucht. Versuchen Sie auf keinen Fall Druck auszuüben. Sollte Ihr Kind während der Eingewöhnung erkranken, verlängert sich der Zeitrahmen dementsprechend.

Nun geht es los – die Bezugsperson als sicherer Hafen

Anfangs bleibt eine dem Kind vertraute Bezugsperson noch eine Weile dabei, damit es die bisher fremde Umgebung entspannt kennenlernen und entdecken kann. So viel neues Spielzeug, andere Kinder gleichen Alters, ein von zu Hause abweichender Tagesablauf, neue Rituale und Lieder – das ist aufregend, weckt Neugierde und lässt Spielfreude aufkommen, bringt aber auch viel Veränderung mit sich. Ihr Kind braucht Sie am Anfang noch in seiner Nähe, um das „innere Gleichgewicht" halten oder wieder herstellen zu können.

Geben Sie Ihrem Kind in der Anfangszeit ruhig vertraute Dinge mit, wie z. B. ein Schmusetuch, einen Schnuller oder ein Kuscheltier – das kann Ihrem Kind beim Ankommen behilflich sein.

Die KTPP versucht, vorsichtig Kontakt aufzunehmen, macht Spielangebote und beobachtet Ihr Kind. **Sie als Bezugsperson verhalten sich eher passiv.** Wichtig ist, dass Sie **Ihr Kind zu nichts drängen** – irgendwann wird es sich auf den Weg machen. Seien Sie einfach der sichere Hafen und genießen Sie die Entwicklungsreise Ihres Kindes! Darüber hinaus können auch Sie die TaPs, die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes und den Tagesablauf kennenlernen, der KTPP aber auch Fragen stellen, die Sie beschäftigen.

Wie verläuft die erste Verabschiedung von der vertrauten Bezugsperson?

Diese erste Zeit mit Ihnen zusammen gibt wichtige Hinweise für das weitere Vorgehen der Eingewöhnung. Je nachdem, wie Ihr Kind auf die neue Umgebung sowie die KTPP reagiert, wird eine erste Trennung versucht.

Hierbei ist wichtig, dass Sie sich **ganz bewusst von Ihrem Kind verabschieden** (heimliches Wegschleichen könnte als Vertrauensbruch erlebt werden), diesen Moment des Abschieds aber so kurz wie möglich halten. Entwickeln Sie zum Beispiel gemeinsam mit der KTPP ein Abschiedsritual für Ihr Kind – Rituale sind sowohl zur Begrüßung als auch zum Abschied enorm wichtig, geben Halt und Orientierung, stellen Verlässlichkeit her. Beginnt Ihr Kind zu weinen, bedeutet dies nicht automatisch, dass Sie nicht gehen können – natürlich fällt Ihrem Kind der Abschied schwer. Darüber hinaus handelt es sich um eine angemessene Reaktion eines sicher gebundenen Kindes. Das Zeitverständnis ist noch nicht so weit entwickelt, dass die Rückkehr der Bezugsperson absehbar und dadurch die Trennung überschaubar und voraussagbar wird. Wichtig ist, dass sich Ihr Kind schnell von der KTPP beruhigen lässt und nach kurzer Zeit ins Spiel zurückfindet. Ihrem Kind sollte das Gefühl gegeben werden, dass die Traurigkeit ernst genommen wird und berechtigt ist.

Lässt sich Ihr Kind nach dem ersten Trennungsversuch nicht beruhigen oder trösten, kommen Sie zurück und bleiben auch in den kommenden Tagen mit bei Ihrem Kind in der TaPs, bis ein erneuter Trennungsversuch gewagt werden kann.

> Wichtig ist auch hier wieder, dass Sie Ihrem Kind die Zeit geben, die es braucht. Und seien Sie ruhig ehrlich zur KTPP, wenn Ihnen der Abschied auch nicht leicht fällt – vielleicht tut Ihnen das Gespräch über Ihre Ängste und Sorgen sogar gut!

Im Laufe der nächsten Tage werden die Trennungsversuche wiederholt und die Zeit der Trennung von der Bezugsperson nach und nach verlängert – immer je nach den Bedürfnissen und der Entwicklung Ihres Kindes. Wichtig ist, dass Sie gut erreichbar in der Nähe sind, falls Sie wider Erwarten vor der vereinbarten Zeit zurück in die TaPs kommen müssen. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der TaPs kann nun kontinuierlich ausgebaut werden, bis es die abgesprochene tägliche Stundenanzahl bleiben kann.

Und zum Schluss:

Eventuell verändert sich Ihr Kind während dieser Zeit zu Hause, schläft unruhig oder es träumt sogar schlecht, aber bleiben Sie gelassen: Das ist eine normale Reaktion auf die entstandene Veränderung des Alltags. Es beginnt für Ihr Kind und Sie eine spannende und aufregende Zeit, die verarbeitet werden muss. Gleichzeitig vollzieht Ihr Kind vielfältige Entwicklungsaufgaben!
Und bedenken Sie: Ihre KTPP hat mit Eingewöhnungssituationen Erfahrung und kann Sie hinsichtlich des Übergangs in ihre TaPs beraten!

Quellenangaben:

Literatur:

Baedeker, Barbara (2009): Anfang gut, (fast) alles gut. Wie die Eingewöhnung gelingen kann. Kleinstkinder 01/2009.

Bensel, Joachim (1999): Vertrauen schaffen von Anfang an. Wie eine gute Eingewöhnung gelingen kann. ZET 1/19991

Bensel, Joachim / Haug-Schnabel, Gabriele (2008): Ich will nicht, dass du gehst. Abschmiedsschmerz bewältigen. Kindergarten Heute Kompakt, 8/2008.

Hessisches KinderTagespflegeBüro (2017): Eingewöhnung. Zwischen Trennungsschmerz und Neugier. Sozialnetz Hessen.

Laewen, Hans-Joachim / Andres, Beate / Hédervári, Èva (2003): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 4. Auflage, Beltz Verlag.

Niedersächsisches Kindertagespflegebüro (2017): Ein guter Start. Informationen zur Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren bei Tagesmüttern und Tagesvätern. Niedersächsisches Kultusministerium.

Fotos:

Seite 1 und 3: Inga Feßler, Seite 2: Kerstin Rolfes, TaPs Rumpelrübchen